

# SST und Solvency II im Vergleich für die Einzellebensversicherung: Kriterien und Auswirkungen

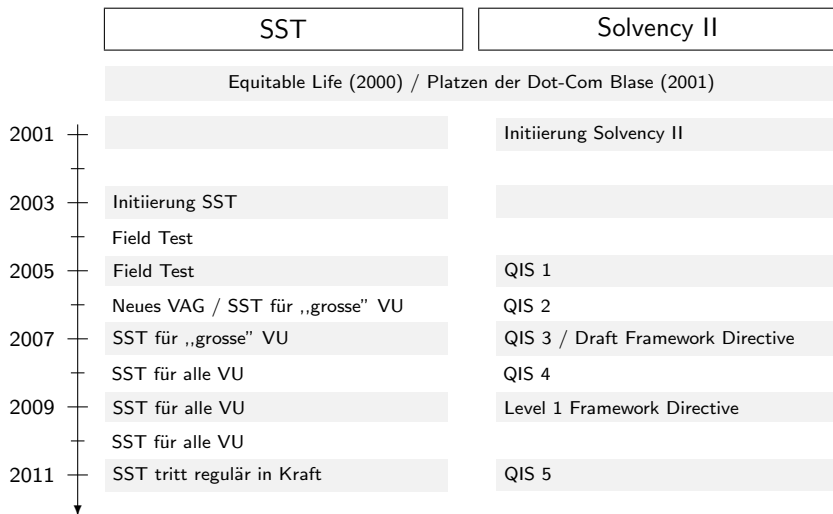
Dr. Nils Rüfenacht

Prüfungskolloquium Aktuar SAV  
Bern, 1. Juni 2012

# Inhalt

- 1 Entwicklung des SST und Solvency II
- 2 Konzeptioneller Vergleich
- 3 Auswirkungen
- 4 Fazit

# Timeline



# Ziele

## Primär

- Schutz der Ansprüche der Versicherungsnehmer

## Sekundär

- Förderung des unternehmenseigenen Risikomanagements durch eine prinzipienbasierte Aufsicht
- Berücksichtigung aller relevanten Risiken
- Harmonisierung aufsichtsrechtlicher Standards innerhalb der EU und Stabilität der Finanzmärkte (Solvency II)

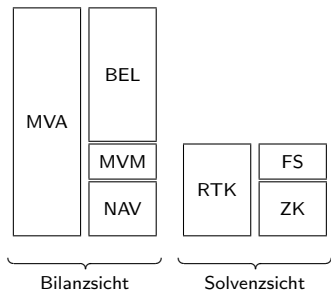
# Grundprinzipien

## Modellbasis

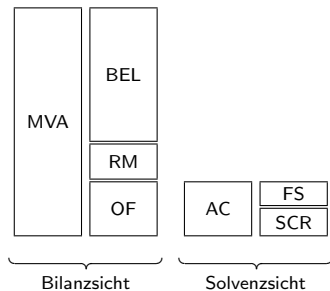
- 3 Säulen Ansatz
- Total Balance Sheet Betrachtung
- Marktnahe Bewertung

# Grundprinzipien

## Schweizer Solvenztest



## Solvency II



Quelle: Milliman, <http://de.milliman.com/pdfs/comparison-standard-formulae-life.pdf> / Rufenacht

# Quantitative Anforderungen

## Verfügbares Kapital

Das verfügbare Kapital ist i.W. definiert als Differenz zwischen Marktwert der Assets und diskontiertem Best Estimate der Liabilities → Diskontzins?

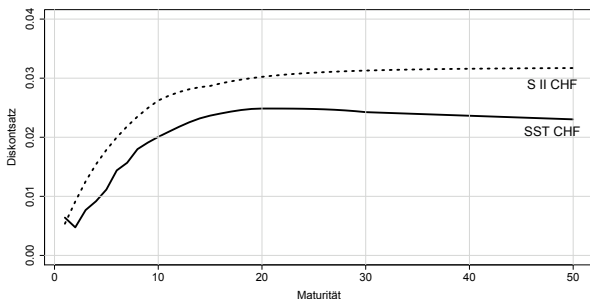


Figure: Vergleich der CHF Zinskurven für SST und Solvency II per Ende 2009. Quelle: FINMA / EIOPA

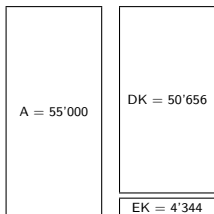
# Quantitative Anforderungen

## Beispiel

Anhand eines Beispiels soll der Einfluss der verwendeten Diskontsätze auf das *verfügbare Kapital* = *MVA* - *BEL* illustriert werden:

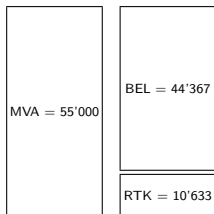
- Versicherungstyp: Gemischte Versicherung gegen EP = 50'656 CHF,  $i_{\text{techn.}} = 0.02$
- Versicherte Person: Frau, Alter 35
- Versicherungsdauer: 30 Jahre, Versicherungssumme: 100'000 CHF

statutarisch



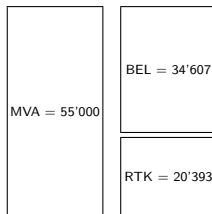
techn. Zins

SST



Government Bond Yields

Solvency II



Swap Yields + Illiq. Premium



# Quantitative Anforderungen

## Erforderliches Kapital als Herausforderung

Die Bestimmung des erforderlichen Kapitals stellt in beiden Solvenzmodellen die zentrale quantitative Herausforderung dar.

- **SST:** ZK
- **Solvency II:** SCR

Ausgehend vom heute verfügbaren Kapital werden dessen mögliche, absolute Veränderungen über einen Zeithorizont von 1 Jahr betrachtet und davon das erforderliche Kapital abgeleitet.

# Quantitative Anforderungen

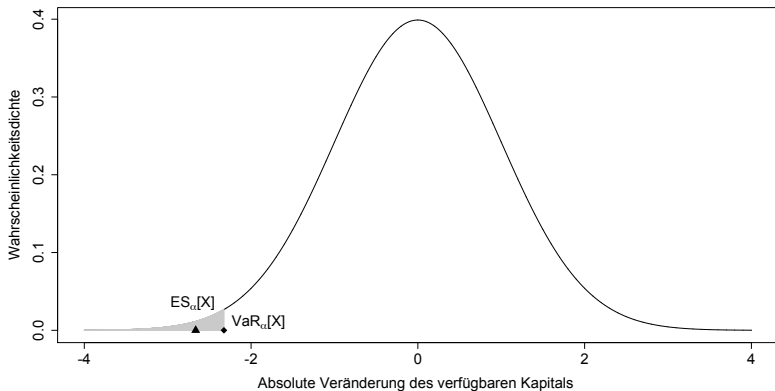


Figure: Illustration von Expected Shortfall  $\text{ES}_\alpha$  und Value at Risk  $\text{VaR}_\alpha$ . Quelle: Rüfenacht

# Quantitative Anforderungen

Modellierungsgrundsätze für die Berechnung des erforderlichen Kapitals

	SST	Solvency II
Zeithorizont	1 Jahr	1 Jahr
Risikomass	ES, 99% Konfidenzniveau	VaR, 99.5% Konfidenzniveau
Diskontierung	Government Bond Yields	Swap Yields + Illiq.-Premium
Betrachtete Risiken	Versicherungs-, Markt- und Kreditrisiken + <b>Szenarien</b>	Versicherungs-, Markt-, Kredit- und operationelle Risiken
Standardmodelle / interne Modelle	Verwendung interner Modelle erwünscht, teilweise Pflicht	Standardmodelle derzeit Normalfall, interne Modelle erlaubt

# Qualitative Anforderungen und Marktdisziplin

## Überprüfung und interne Kontrolle (2. Säule)

Die zweite Säule von **Solvency II** enthält Prinzipien zum aufsichtsrechtlichen Prüfungsverfahren sowie zur internen Kontrolle und zum Risk Management.

Vergleichbare Anforderungen existieren auch für den **SST**, doch sind diese weniger strikt als unter Solvency II.

## Marktdisziplin (3. Säule)

Unter **Solvency II** sind Versicherungsunternehmen zusätzlich zur Kommunikation gegenüber der Aufsichtsbehörde verpflichtet, Ergebnisse zu ihrer Solvabilität offenzulegen → Transparenz.

Unter **SST** ist derzeit keine Offenlegungspflicht gegenüber der Öffentlichkeit vorgesehen.

# Auswirkungen

## ...auf Lebensversicherungsprodukte

Durch den Anspruch, alle relevanten Risiken zu berücksichtigen, ist es denkbar, dass sich insbesondere Lebensversicherungsprodukte mit eingebetteten Optionen verteuern.

Folgende Massnahmen könnten ergriffen werden:

- Explizite Berücksichtigung bei der Preisbildung
- Bessere Hedgingstrategien
- Verzicht bei neuen Produkten
- Anpassen der Überschüsse
- Verkauf des Bestandes

# Auswirkungen

## ...auf das Risikomanagement

Sowohl die Ergebnisse zum SST\* wie auch die QIS 5\*\*-Studie zeigen, dass das Marktrisiko für Lebensversicherer der grösste Treiber des erforderlichen Kapitals ist. Dadurch wird das unternehmenseigene Risikomanagement gefordert, seine Anlagestrategie entsprechend auszurichten.

- Verbesserte Hedgingstrategie
- Neuausrichtung des Angebots

\* Quelle: FINMA, <http://www.finma.ch/d/beaufsichtigte/versicherungen/schweizer-solvenztest/Documents/PublicSST2011.pdf>

\*\* Quelle: EIOPA, [https://eiopa.europa.eu/fileadmin/tx\\_dam/files/publications/reports/QIS5\\_Report\\_Final.pdf](https://eiopa.europa.eu/fileadmin/tx_dam/files/publications/reports/QIS5_Report_Final.pdf)

# Fazit

## Schlüsse aus der Einführung des SST und Solvency II

- Ziel, die Versicherungsnehmer besser zu schützen, erhält durch den SST und Solvency II mehr Fundament, ist aber nicht umsonst.
- Es reicht nicht, alle Risiken zu erfassen, man muss sie auch verstehen.
- Ein langer, spannender Lernprozess steht bevor.

# Fragen?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.